

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. 031 819 42 09.
Montag - Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.»

Rudolf Joho

Dütsch und Wältsch

Singspiel in drei Akten

von Otto Wolf

Personen:

Acherma, Bauer auf dem Buechrain
Müeti, seine Frau
Meieli, ihre Tochter
Peter, ihr Sohn
Papa Bridevaux, Wirt in Fleurier
Jeanette, seine Tochter
Ein Oberst
Marieli, seine Nichte
Streng, Hauptmann
Sunnegger, Bauer auf Sunneggerhof
Hans, sein Sohn
Der Dorfweibel
3 Gemeinderäte
Grittli
Lunz
Jörg
Soldaten & Trachtenmeitli

Zeit: Mobilisation 1939

1. Akt

(Meieli kommt aus dem Haus, geht über den Platz und schaut suchend nach rechts. Der Dorfweibel kommt von links)

Weib : Luegsch nach em Schatz us ?

Mei : Am heiter hälle Tag, bhüetis ?
Aber chömet Dir vom Dorf ungerufe ?

Weib : Prezis!

Mei : Heit Dir ech g'achtet ob öpper am
Bahnhöfli isch usgstige ?

Weib : Ha wäger anders z'tüe ! Warum, er-
wartisch Visite ?

Mei : Ja.

Weib : Verwandti ?

Mei : Dir syt nid gwungerig. Dir weit's
nume grad wüsse.

Weib : Süsch hätt i ja nüt z'brichte uf
myne Gäng.

Mei : Aebe gället. Möget Dir ech no a ds
Schanett bsinne, das Wältschli wo
bi üs isch cho dütsch lehre ?

Weib : Das luschtige Cheibli, wo geng het
Flouse im Chopf gha ?

Mei : Grad das.

Weib : Es gmögig's isch das gsi. Alli
heis gärn gha.

Mei : Ues isch's grad glych gange. Hüt
chöme sie z'Visitte. Und wenn's
sött Chrieg gäh, tät's halt bi üs
chly warte. Sie sy gar nach a der
Gränze.

Weib : Potz mänt. Ja, de chöit dr's grad
bhalte.

Mei : Meinet Dir es göng los ?

Weib : Da bin i fasch sicher.

Mei : Dir chöit eim Angscht mache.

Weib : Da würd i nid grad chummere. I säge
viel we dr Tag läng isch.

Mei : (lachend) Stimmt. Dir heit ou scho
Räge prophezeit u nachhär isch e
Tröcheni cho!

Weib : I säge ou nume was i ghört ha.
Vieli meine es gäb Chrieg u angeri
grad z'Gägeteil. Was söll i de da
ga säge ? Am beschte albe grad das
wo öppe so passt.

Mei : Es ma de usecho wie's wott, so heit
Dir rächt gha.

Weib : Isch doch gar nid so dumm, oder ?
Aber i lafere da u vergisse ganz
my Uftrag. I sött zu Dym Vatter.

Mei : I wöll ihm's ga säge.

Weib : Bisch so guet. (Meieli öffnet die
Haustüre, ruft in den Hausgang)

Mei : Vater, der Weibel möcht zue der.
(Meieli geht wieder nach rechts
und schaut nach der Visite).

Acher: (Out) I chume grad!(Achermaa tritt
aus dem Haus) Grüess di Weibel.

Weib : Tag wohl, Acherma. Bim Sunnegger u
bim Houptme Streng han i my Sach
usgrichtet. Bi de angere 3 Gmeinrät
bini ou verby gange u hane ds gly-
che gmäldet. Si chöme alli.

Acher: Guet. Vori isch üse Vehdokter bimer
gsi. Aer het Wysig vo Bärn, morn am
Morgen am nüni müessen alli Ross vom
Dorf uf em Schuelhusplatz vortra-
bet wärde. Jetz geisch de Burehüser
nah u mäldisch es. Vergiss niemer.

Weib : Chasch di uf mi verlah.

Acher: I hoffe's.

Weib : Eso öppis han i doch no nie erläbt.
Alli Ross, also da isch öppis im
Tue.

Acher: Tue di no z'ersch chly sterche.
Meieli bring ihm es Moscht.

Mei : Wär es Glas Wy nid besser ? Aer
chönnt sich schüschi no erhelte.

Acher: Hesch rächt. So bring der Wygutter.

Weib : Es Meitschi wie Guld. Das git e
Frou für uf e Sunneggerhof.

Acher: Das isch halt eso. We me se am
beschte chönnt bruche, flüge si us.

Weib : Derfür hesch e stramme Bueb, dä
bringt der de öppe es Sühniswyb i
ds Huus.

Acher: Dä brucht no nid a eso öppis z'dän-
ke. Söll afe z'ersch d'Regrutte-
schuel mache.

Weib : Wenn mues er gah ?

Acher: Nächschte Früehlig uf Thun.

Mei : (Bringt Weinflasche und Glas.
Schenkt ein). So, es soll gälte.

Weib : Dank heigisch. (Er trinkt)Wowohl,
dä hilft eim wieder uf d'Bei. (Er
trinkt sein Glas aus)Also morn am
Morge am nüni, alli Ross ufem
Schuelhusplatz. Die wärde lose. Wo
häre chöme de die Ross ?

Acher: Dene wird es Nummero uf e Huef
brönnt, de chöi si wieder hei.
Chasch ne no säge, si sölle chly
pressiere mit em Wärch, es geit
allwäg nümme so lang, brucht me de
die Ross amene angere Ort.

Weib : Dir meinet, mir müesse a d'Gränze ?

Acher: Der General isch gwählt, d'Armee
uf Bikett, es chunnt jetz eis nach
em angere.

Weib : Chöme si ächt ou da düre ?
 Acher: Z'ersch müesst me dank afen a der Gränze luege, dass keine cha ynedrücke.
 Weib : Kei Wunger isch's ne dert nümme wohl. Dir überchömet gloub ou es Jümpferli vo dert hingefüre.
 Acher: So, wird jetz das scho glaferet ?
 Weib : I säge nume was i g'hört ha.
 Acher: I ha se nid g'heisse cho. Die tät gschyder dert hinge blybe, wie angeri ou.
 Mei : Vater, mir wei doch nid da usse über das rede.
 Acher: Schwyg! Das geit di nüt a. Ds letschte Wort isch no nid dusse.
 Weib : I ha nid gwusst, dass i nüt sött säge. Ds näschte Mal schwygen-i. Also am Nüni..
 Acher: ..bim Schuelhus, alli Ross.
 Weib : So läbet wohl, u heit schöne Dank für das guete Tröpfli.
 Acher: Adie.
 Mei : Adie Weibel. (Weibel ab).
 Acher: Wo isch der Peter, isch er nid im Stall ?

Mei : Nei.
 Acher: Wär tuet de ds Fuetter rüschte ?
 Mei : Dr Mälcher, soviel i gseh ha.
 Acher: Isch er öppe a Bahnhof ?
 Mei : Aer isch ömel z'dürab.
 Acher: I ha doch gseit i wöll's nid ha.
 Mei : I han ihm's gseit, aber är het nid wölle lose. Es schick si dank, dass ne öpper egäge göng.
 Acher: Mit däm Bürschteli rede-n-i de no es Wörtli. Es nimmt mi de scho wunger ob är uf em Buechrain befiehl oder ig.
 Mei : Ds Muetti chunnt hei vom Pflanzblätz.
 Mueti: (ruhige, liebe Frau. Sie trägt ein Büschel Aehren) Bi no schnäll bim Längacher verby. Lue, der Rogge faht sträng afo ryfe.
 Acher: (betrachtet die Aehren) Ja, müesse a ds Aerne danke. Wei ds Gschirr parat mache. Aber jetz hani no öppis anders mit der z'rede.
 Mei : I wott ds Wasser gah übertue.
 Acher: Blyb nume, geit di ou öppis a.
 Mueti: Wei mer nid i d'Stube ?

- Acher: Nei, es isch dünschtig dinne. I ha chlei e schwäre Chopf.
- Müeti: Das chunnt vo däm Gschtürm u de Schrybereie die ganzi Zyt.
- Acher: Der Veterinär isch by mer gsi.
- Müeti: I han e gseh vom Huus wäg gah, i der Uniform, gäll ?
- Acher: Ja, är weiss öppis meh als mir und är meint, dass i der nächscte Zyt d'Schzyzerarmee ufbotte wärd und a d'Gränze müess.
- Müeti: Es wird doch nid sy ? Muesstisch du de ou gah ?
- Acher: Uf ds Neujahr wär i usecho. Jetz bin i no im Landsturm u dä rückt am erschte Tag y.
- Müeti: Was müesse mir no erläbe.
- Mei : Muessti der Sunnegger Hans ou yrücke?
- Acher: Meisch öppe d'Hochzyter chönne deheime blybe ?
- Mei : De gahn i gschwing uf e Sunneggerhof übere.
- Acher: Was i da deheime säge, wird nid umenanger treit, verstange ?
- Mei : Ja, Vatter.
- Müeti: Mir wei d'Hoffnig nid ufgäh, es isch ja no nid so wyt.

- Mei : Aber i vierzäh Tage wei mer hürate de sött ig ihm's doch säge, dass mer villicht öppis ehnder
- Acher: Du wirsch doch nid der Hof u d'Mueter wölle im Stich lah ?
- Müeti: I wett ihm nid vor em Glück stah.
- Mei : Mir wäre ja nid wyt vonenang ewäg. I chäm de all Tag übere cho luege.
- Müeti: Ja, ja, das laht si scho mache.
- Mei : U jetz chönnt me ja ds Schanettli grad guet bruche, wenn's doch zu üs wott i d'Ferie cho.
- Acher: Aebe. Da derzue han i de ou no öppis z'säge. Das Meitli cha nid ufem Buechrain blybe.
- Mei : Mir hei's doch mit ne abgmacht.
- Müeti: Si chöi jede Ougeblick da sy, Vatter.
- Acher: De sölle si grad wieder abfahre. Hüt no wenn's geit; süsch de morn.
- Mei : Das hätt me ou ehnder chönne säge, nid ersch jetz wo si chöme.
- Acher: I bi nie yverstange gsi.
- Müeti: Du hesch aber gseit mir sölle mache was mer für guet finde, du sägsch nüt meh derzue. Und wo der Bueb so der Chopf gmacht het, han i dänkt mir wölle das Meitli la cho.

- Acher: Aebe. Der Bueb het die Sach ygfäd-
let u düregsetzt.
- Mei : I hätt ömel ou Fröid, wenn's chönnt
bynis blybe.
- Acher: Aber nid wägem glyche wo der Peter.
- Mei : Es isch es liebs, luschtigs Meitschi.
- Müeti: I has mängisch echlei müesse zrüg-
binge, das stimmt, aber bös han ihm
nie chönne sy.
- Acher: Di halbi Hütte z'ungerobsi kehrt
het si mängisch.
- Müeti: Villicht het si jetz d'Hörner ou
afe chlei abgstosse.
- Acher: Das ma scho sy. Aber hüt isch mer
es anders Liecht ufgange. I bi i
Stall use gange, ha ds Milchbüechli
wölle zämezelle, du ligt dä Brief
drunger. (Er zieht ein Rosakuvert
aus der Tasche) Der Gwunger het mi
gstüpft; ha z'ersch gmeint, i wöll
nume luege, vo wäm das er syg. Du
lisen i d'Ungerschrift; Viele Grüsse
von Deinem Schanettli. Du han i
halt ds angere ou wölle wüsse. Zwe
Syte dumms Züüg, ei versteckti
Liebeserklärig a der angere. Da
chasch sälber läse.
- Müeti: (Betrachtet den Brief ohne ihn zu
öffnen) Nei, mir wei dä Brief wie-
der a sy Platz tue; won er ne ver-
gässe het.

- Acher: Mynetwäge, aber i säge: Da wird
jetz der Riegel gstosse.
- Müeti: Der Bueb isch halt jetz afe imene
Alter, wo ne settigi Sache i Sinn
chöme.
- Acher: Yverstange! Aer muess zwar ersch
im Frühlig i d'Regrutteschuel. I
meine nid, är söll keis Meitschi
aluège.
- Mei : Ds Schanett isch ömel us ere rächte
Familie.
- Acher: Aber es isch e Wältschi, u eini vo
dere Rasse chunnt mer nid uf e
Buechrain.
- Mei : Das sy dank ou rächti Lüt.
- Acher: Das weiss i ou. Aber da inne isch
öppis wo miwörgt. I wöll nechts jetz
z'wüsse tue. My Brueder, är isch
scho lang gstorbe, isch e Lump gsi.
I schäme mi no hüt, wenn i dra dän-
ke. Aer het vo deheime glych viel
übercho wie ig, u das isch nid weni
gsi. Du het er ou eini vo dert hinge-
derhär bracht. Es syg e Schöni, e
Luschtigi und e Läubigi, ja mi het's
du gseh. Nach zwöine Jahre isch al-
les verluederet gsi. So, jetz wüs-
set der's. Drumm sägen i: Es git's
nid.

- Müeti: Aber hinecht cha me se doch nümme heischicke.
- Acher: Guet, so warte mer bis morn, oder mynetwäge bis übermorn. Aber nachhär wird abfahre! (Er geht nach dem Haus).
- Müeti: Vatter!
- Acher: Was isch ? (Lange Pause)
- Müeti: (Behutsam) I wott dr nid dryrede. Aber eso geits nid. Bim Bueb darf me nid so dryschiess. Der Peter het dy Chopf. I wett mit ihm rede. Mit Güeti han i gäng no am meischte usgrichtet. U mit em Meitschi chönnt me gwüss ou rede. I ma mi no guet bsinne, wie's handcherum es verständigs isch gsi.
- Acher: Mit em brichte chunsch da a keis Ziel.
- Müeti: Mi sött's probiere.
- Acher: Bis ds Fүүr im Dach isch.
- Müeti: Gib mer es paar Tag Zyt.
- Acher: (besinnt sich) Ufe ne Tag chunnt's nid drufab, aber du kennsch my Wille.
- Müeti: Ja Vatter. (Sie gehen ins Haus)
- Hans : (Ruhiger, strammer Bursche, kommt vom Feld) He, Meieli! Sit wenn springsch du vor mir dervo ?

- Mei : (Unter der Türe, dreht sich überrascht um) Hans! I ha di gar nid gseh cho.
- Hans : Mir hei hüt afe Öppis Rogge abgmacht. (Streckt sich) Es het echlei e müede Rügge gäh; aber i ha glych no schnäll e Umwäg übere Buechrain gmacht.
- Mei : Es isch guet, dass i di gseh, süsch wär i hinecht no gschwing übere cho.
- Hans : Het's Öppis Nöis gäh ?
- Mei : Es isch wäge üsem Hochzyt. Me brichtet jetz so viel vom Chrieg. Wenn du müesstisch yrücke, wäre mer ja nid emal g'hürate.
- Hans : I vierzäh Tage chunsch du uf e Sunneggerhof übere.
- Mei : U wenn's vorhär öppis gäb ?
- Hans : Chasch danke! (Hebt ihr das Kinn) Muesch nid eso schwarz i d'Wält useluege. Aber wenn de meinsch, chönne mer ds Hochzyt scho um acht Tag fürenäh.
- Mei : Ehnder geit's nid ?
- Hans : J gah jetz no grad bim Ziviler verby. Dä cha mer säge, obs göng, de chumen i hinecht grad no einisch verby.
- Mei : Lachisch mi dank us u seisch i heig nid möge gwarde.

- Hans : Chasch dänke, i nime ou all Tag der Kaländer füre u luege, wie lang das es no göng. Aber wägem Chrieg muesch kei Chummer ha.
- Mei : Aber d'Armee isch doch uf Piget gschtellt.
- Hans : Das scho. Aber das isch nume für e schlimmscht Fall. Oemel i gloube nid, dass mer müesse gah.
- Mei : Du chasch eim Muet mache, du nimmsch d'Sach nid eso schwär.
- Hans : Das hei mir alli ufem Sunneggerhof das isch üsi Art. Wär chunnt dert d'Hoschtet uf ?
- Mei : Das isch der Gmeinrat, sie hei bi üs obe Sitzig.
- Hans : Z'mitts im halbe Tag ?
- Mei : Aebe, es sy gloub allergatig Sache wo pressiere. I chume no mit dr bis zum Bächli abe.
- Sunnegger, Hauptmann Streng und 3 Gemeinderäte kommen vom Dorf.
- Acher: (Tritt unter die Türe, blickt den Ankommenden entgegen).
- Stre : Was git's Wichtigs ? Um die Zyt hei mer doch no nie Sitzig gha.
- Sunn : Es eee - sy halt jetz echli ufgreg-ti Zyte. Es eee - pressiert alles echlei.

- Acher: Es chunnt morn e Batterie i üses Dorf - Dr Houptme wirds wüsse.
- Stre : D'Batterie 26 het dr Wiederholiger gmacht u blibt für ne Nacht i üser Gmeind. Uebermorn göh sie i ds Züghuus gah abgäh.
- Acher: Oder o nid.
- Stre : Aebe gäll! Me cha nie wüsse was es git.
- Sunn : I gloube nid eee - dass es so gfählig isch.
- Acher: Das het mit üser Sach nüt z'tue. Die Truppe wot bi üs übernachtete, ds Schuelhuus muess grunt wärde u Strou i d'Zimmer. Wyter müesse mer luege wo mer d'Ross wei ungerbringe.
- Sunn : Me wird wieder öppis müesse i d'Yfahrten ufe tue.
- Stre : Richtig. Es isch no warm jetz, das geit.
- Acher: U de no öppis. Wenn mobilisiert wird muess en angere dr Gmeinds-presidänt mache. I muess ou Yrücke. Dr Houptme isch Statthalter, är wär ou nid da.
- Sunn : A das hätt i jetz eee- gar nid dänkt.
- Stre : Das müesstisch du mache, Sunnegger.

- Sunn : Oepper wird dank eee - müesse i d'Lücke springe.
- Stre : (Zu den 3 Gemeinderäten) Wäret dir yverstange ?
- Räte : Klar... Natürlich... Isch doch kei Frag (alles durcheinander)
- Sunn : Oder wenn's eine vo euch wett mache.
- Räte : Uf kei Fall... Ha süsch scho gnue Dr Sunnegger söll's nume mache.
- Sunn : I bi afe e alte Maa und eee - das git Arbeit Manne.
- Acher: Dr Gmeinschryber het i d'Stadt müesse. Wär macht ds Protikoll ?
- Räte : I bi nid grad ufem Schriftlige... Isch nid grad mi Fall... Lieber e angere.
- Stre : I wöll das überneh, wenn's allne rächt isch. (Alle stimmen zu).
- Acher: Guet, de wei mer a d'Arbeit. (Sie gehen ins Haus).
- Mei : (kommt mit Papa Bridwo vom Dorf) Jetz wott i gschwing am Müeti rüefe und em säge, dass dr da syt.
- Papa : Isch jetz drü Jahr dass i bi uf Buechrain cho Schanett hole. Isch alles immer no glych.
- Mei : By üs änderet nid viel.

- Papa : Bisch grösser und übscher worde.
- Mei : Ja, dir säget. (Müeti kommt aus dem Haus) Lue Müeti, üsi Visite isch acho.
- Papa : Bonjour Madame, wie geits ?
- Müeti: Gottwilche Herr Bridwo. Aber wo heit dr de eues Töchterli ?
- Papa : (zeigt nach dem Dorf) Chunnt gly. Chunnt mi eui Bueb, mit Peter.
- Mei : Aer het fasch nid möge gwarte, bis dr cho syt.
- Müeti: (Mit vorwurfsvollem Seitenblick auf Meieli) Chöme si gly nache, Herr Bridwo ?
- Papa : Weiss nid, warum nid grad sy cho mit mir. Won i bi cho unde a Stutz han i beidi gsuecht und niene meh gseh. Nachhär i loufe eleini Stutz uf und luege gäng wo isch die zwöi. Da han i gseh spaziere die zwöi im Wäg wo isch am Hag nah. Bini halt gloffe myni Wäg. Weiss nid was sie mache, aber sicher nüt Böses.
- Müeti: Oeppe hoffetlich nid. Meieli, wettisch ne nid echlei etgäge gah ?
- Mei : Nei, Müeti.
- Müeti: Dr Vater isch i dr hingere Stube. Sie hei Gmeinratsitzig. Aer chunnt de speter cho grüesse.

- Papa : Weiss i scho. Isch jetz viel Arbeit in Gmein für Lüt wo isch am Sprütz.
- Müeti: Me sött dank doch ga luege, wo die zwöi sy, meinet dir nid ou Herr Bridwo ?
- Papa : Oh finde Wäg scho, hani keini Angscht für Schanett.
- Mei : Isch es gäng no so nes luschtigs ?
- Papa : Oh ja. Isch immer läbig und mache vieli Gümp im Tag. Mängisch isch ou trurig, aber denn äs singe und nachhär isch wieder luschtig.
- Mei : Das isch albe no e Läbtig gsi, won äs da gsi isch.
- Müeti: Ja, es isch mängisch gange, wie im e hölzigie Himmel. Wüset der Herr Bridwo, üsi sy nid die brevere gsi.
- Papa : Hani gseh, wo mir sy gange dür Dorf vieli jungi Bursche und Meitli sy cho springe und hei füefe: salü Schanett. Aes kenne ganzi Dorf.
- Mei : Het ds Schanett syni Schuelkamerade ou no kennt ?
- Papa : Es het eini gueti Gedächtnis, het chönne säge Name vo jedem.
- Müeti: Es gschickts Meitschi isch es gsi, däm het me d'Sach nid zwöimal müesse säge.

- Papa : I chönnti ou guet bruche deheim. Aber jetz isch viel Lärme bi üs. Mi seit der Dütsch wöll cho in Schwyz für gäge Frankrich. Alli hei Angscht ou Schanett. Drumm wott äs gange in Ferie in Bueghrain. Hani gseit: Mira, du chansch gah.
- Mei : Wei mer nid afe i d'Stube ?
- Müeti: Also, chömet Herr Bridwo. syt so guet. Mir chönne dinne ou warte.
- Papa : Oui madame, je viens tout de suite. (Er schaut gegen das Dorf und ruft) Schanette, Allo Schanett!! (Er geht gegen das Haus) Sie höre nüt, oder vielleicht wei nüt höre. (alle gehen ins Haus).
- Musik spielt das Vorspiel zu "La Jardinière. Hinter der Szene singt Schanett die erste Strophe des Liedes. Beide kommen von rechts und Peter setzt sich auf die Hausbank. Schanett, etwas abseits singt die zweite Strophe. Dann setzt sie sich zu Peter und singt die dritte Strophe).
- Peter: Das Liedli gfallt mer, i chönnt stundelang zuelose. Chönntisch's nid einisch uf dütsch singe ?
- Scha : Das geit nid guet. J cha nid mache, dass Wort guet zäme passe.

Peter: Aber verzelle was im Liedli steit, das chasch doch.

Scha : I wott einisch probiere. Also: Am Chünig sy Gärtner het alli Tag i Saal schöni Blueme bracht. Es Meitli isch cho abnäh und si hei immer wieder enand gäng echlei a-luege. Einisch het Gärtner gseit: Du bisch Schönschti vo ganze Land. Nachhär är het geng nume no a das Meitli dänkt. Am Morge wenn är isch i Garte gange, är het di schönschte Blueme gno und am Meitli i Fänschter gleit. Einisch amene Fescht het der Gärtner zum Chünig gseit, är hätt gärn das Meitli. Der Chünig het gseit: Also guet, mira. Und das Meitli wird jetz vielleicht Gärtnersfrou ufem Chünigsschloss.

Peter: Wettisch du das Meitli sy ufem Schloss ?

Scha : Wenn du der Gärtner bisch. Aber du bisch äbe der Peter vom Buechrain.

Peter: Und du ds Schanett vo Fleurier. Wenns afaht fischtere gseht me dert äne über em Jura der Abestärn. J bi mängisch da gschtange u ha gluegt wien er hinger de Bärge abe geit. De han i albe dänkt, jetz geit er gäge Fleurier und luegt uf ds Huus abe wo ds Schanettli wohnt.

Während Peter spricht setzt die Musik ein und Peter singt:

Der Herrgott stellt d'Latärnli
Am Himmel us.
Si chöme mer cho zünte
Bis zu dym Huus.
J muess der gschwing cho säge,
Wien i glücklich bi,
Und dass i nümm chönnt läbe
Ohni di.

Sie küssen sich auf die Wangen und gehen dann langsam links ab.

Lunz, Jörg, Gritli kommen mit Mädchen und Burschen vom Dorf. Später kommen Peter und Schanett dazu.

Grit : Die sy allwäg dinne. Es söll öpper gah rüefe, es söll gschwing usecho.

Jörg : Hesch de guet gluegt ? Vielleicht isch es gar nid ds Schanett gsi.

Grit : Wenn i säge äs syg mer uf der Strass ebcho.

Alle : De chas nid fähle. Es muess es sy.

Grit : Es het mi grad kennt, sogar my Name het's no gwüsst. Salü Grittli het's scho vo wytem grüeft, het mer d'Hang egäge gschtrect u mer grad eis ufdrückt.

Lunz : Was ?

Jörg : Mir muess es de ou eso salü säge.
 Grit : Das chönnt der grad so passe.
 Jörg : Di Wältsche mache da nid viel drus.
 Das isch bi dene so Bruuch.
 Lunz : E schöne Bruuch. Dä wei mer bi üs
 ou yführe.
 Meitli: Chasch is gärn ha... Da wärsch im
 Chlee gäll... Ü süsch no Öppis ?..
 Lunz : Wieso nid ?
 Grit : Mir täten is doch schiniere.
 Lunz : Aber i der Feischteri de nid, gäll!
 Grit : Bisch e Stürmi.
 Jörg : J cha de da nid bis am chrumpe dry-
 zähni warte, i sött i Stall.
 Lunz : Ale Kari, stimm eis uf der Handor-
 gele a, die chöme de scho use, wenn
 sie is ghöre. (Kari spielt ein
 Tänzchen)
 Grit : Lueget dert chunnt es mit em Peter.
 (Allgemeine Begrüssung, bei der
 Schanett allen den Namen gibt).
 Lunz : Wie isch jetzt das mit der wältsche
 Mode ?
 Scha : (verwundert) J weiss nid was du
 meinsch.

Grit : Weisch i hane verzellt, du heigisch
 mi uf der Strass gseh und heigsch
 mer grad eis gäh.
 Scha : Aha! (Zu Lunz) Und jetzt, du möch-
 tisch ou gärn eis ?
 Lunz : Ja gärn!
 Scha : Also chumm. Tue d'Händ ufe Rügge.
 (Sie versetzt ihm schalkhaft einen
 kleinen Schlag auf die Wange).
 Lunz : Wart du Häxli! (Er eilt ihr nach
 die Mädchen versperren ihm den Weg;
 es entsteht ein kleiner Tumult).
 Scha : (Zu Lunz) Het's weh gmacht ?
 Lunz : Chasch danke. Hou mer uf diesi Syte
 ou no eis.
 Scha : (Streichelt ihm die Wange) Soli!
 jetzt sy mer wieder z'friede, gäll!
 Lunz : Bisch gäng no ds glyche Wätterhäxli
 wie zur Schuelzyt.
 Scha : Das isch mängisch luschtig gange.
 Grit : Und albe die Spiel i der Pouse.
 Lunz : U der Polkatanz i Achermaa's Chuchi.
 Bsinnet der n'ech no ?
 Scha : Wär cha's no ?
 Alle : Wei's probiere... Musig... Ale, Kari...
 Scha : Chumm Peter!

Lunz : Geng no wie früecher; geng nume der Peter!

Hansli, gimmer d'Hang u chumm,
Mir loufe einisch zringelumm.
D'Musig spielt e schöni Wys,
So loufe mir i ds Paradies.
Polka.

Hansli, gimmer d'Hang u chumm,
Mir loufe einisch zringelumm.
Es fahrt i d'Bei, was söll i tue -
Und ds Härzli schlaht der Takt derzue.
Polka.

(Die Gemeinderäte treten aus dem Haus).

Acher: Was isch da los ?

Stre : Wie imene hölzigie Himmel!

Sunn : Isch Chilbisuntig ?

Alle : Ds Schanett isch drumm cho !

Acher: Geit mi nüt a.

Stre : Wär isch das ?

Sunn : Der Buechrain het Visite übercho.

Acher: Abfahre! J dulde dä Krach nid vor mym Huus.

Stre : D'Zyte sy bigoscht nid zum Tanze.
(Die Gemeinderäte empören sich,
Burschen und Mädchen entfernen sich)

Grit : Es Tänzli wird me dänk no dörfe mache. Eso trurig geit no nid zue uf der Wält.

Lunz : Dä schickt is nümme lang hei. Ds nächschtmal chönne mir de ou ga stimme. De säge mir de wär i Gmeindrat chunnt.

Acher: Hüt hei mir no z'befähle u mir wei Ornig ha. Abfahre!

Stre : Das hesch ne dütlich gseit, jetz wüsse sie was sie z'tüe hei.

Sunn : Jung Lüt hei geng öppe übere Strick ghoue; Drumm eee - hesch rächt gha, Achermaa, hesch se hei gschickt.

Acher: Ei Teil isch afe gange, jetz chunnt no d'Abrächnig mit dene, wo dschuld sy a däm Manöver.

Stre : Mir göh jetz. Wenn's öppis sött gäh sy mer ja gly wieder da.

Sunn : So chömet Manne, wei heizue. Bhüet ech Gott. (Streng und Sunnegger ab.
Von der andern Seite kommen Schanet und Peter).

Schan: Grüess Gott Herr Achermaa.

Acher: (Kalt) N'Abe!

Schan: I ha grossi Freud gha für ufe Buechrain. Jetz i ha öppis dumms gmacht. Mit hätte nid sölle tanze.

Acher: Der Tanz eleini isch es nid.
 Schan: (Verlegen) Aber süsch, i ha nüt gmacht.
 Acher: Du hesch üsem Bueb dert Briefe gschribe.
 Schan: Ja. (Sie geht zu Peter)
 Peter: (Auffahrend) Das sy myni Briefe.
 Acher: (Schaut ihn lange an) Me het mer gseit, dir wöllet ufe Buechrain i d'Ferie cho, wöll der Angscht heit by euch a der Gränze.
 Schan: Ja das han i gseit.
 Acher: Derby isch es öppis ganz anders.
 Schan: Halt wägem Peter. I ha gmeint i müess das nid säge.
 Peter: Es isch wäge mir, guet. Das isch dank glych.
 Acher: J dulde nid, dass dir zwöi öppis zäme heit.
 Peter: Das isch dank üsi Sach !
 Acher: Es geit nid nume um di, es geit ume Buechrain. U dass der's grad wüsst: Uf dä Hof chunnt mer e kei Wältschi.
 Schan: Mir sy Lüt wie anderi ou.
 Acher: J ma das wältsche Wäse nid; es geit mer gäge Strich. (Ab ins Haus)

Schan: Wo isch my Papa ?
 Peter: (Hastig) Aer het i der Täubi gredt; es sy jetz ufgregti Zyte. Muesch es nid achte. J wott de scho mit ihm rede.
 Schan: (Trostlos)Gang rüef mym Papa.
 Peter: Chumm i dys Zimmer ufe. Ds Meieli het's schön zwäg gmacht. Sie hei Blueme für di ufe Tisch gstellt. J säge de am Müeti alles. Es ma di ou guet lyde. Chumm.
 Papa : (Kommt aus dem Haus)
 Schan: Papa! (Sie eilt auf ihn zu. Er schliesst sie schützend in seine Arme)
 Papa : J weiss alles Schanett. Du hesch mir aber nid gseit, warum du uf e Buechrain hesch wölle gah.
 Schan: J ha gmeint i dörf das für mi bhalte.
 Papa : J weiss scho. J wott dir ou keini böse Wort gäh wäge däm. Aber jetz chunsch du mit mir wieder hei.
 Schan: Hinecht no ?
 Papa : Sofort. Du machsch mir keine Schritt meh in das Huus ine.
 Peter: De gahn i ou furt. So chan i nümme deheime blybe.

Papa : Das darf du nid mache, das isch nid rächte. Du muesch a dyne Vater folge und Schanett macht das, won i tue säge. Chumm.

Schan: Ja, Papa.

Peter: (Fasst sie bei der Hand) Blyb da! Gang nid!

Schan: Adie Peter! Jetz mir dörfe üs nieme gseh. J chume nie meh in dütschi Schwyz. Bisch my liebe Peter gsi. (Sie küssen sich). Adie Peter, gäll blybsch da. (Geht rasch ab).

Peter: (Sieht ihr nach) Furt muess i, Furt! (Geht rasch ins Haus).

Weib : (Kommt hastig vom Dorf. Burschen und Mädchen, Sunnegger, Streng und Volk kommen hinten nach). J darf nüt säge. Der Achermaa muess es uftue. (Er ruft) Achermaa! Achermaa!

Acher: (Kommt aus dem Haus) Was isch ?

Weib : J söll das da abgäh. (Er überreicht ihm Aufgebotsplakate & Brief)

Acher: (Entfaltet ein Plakat) Mobilisation! Mir müesse a d'Gränze!

Alle : (Alles durcheinander) Was... Wär... Wenn... Wo... A d'Gränze ?...

Acher: (Entfaltet den Brief) So, Sunnegger, du bisch jetz Gmeinspresidänt.

Acher: Die Plakat müesse agschlage wärde. J ha da es Ufgebot ; i muess hüt no uf Burdlef.

Sunn : J has nie wölle gloube. Jetz eee - muess mes halt näh wies chunnt. Uesi Manne müesse yrücke und mir wo deheime blybe müesse zämestah und eee - enangere hälfe so guet dass es öppe geit. (Volk zieht ab)

Acher: Heit Sorg zuen ech. Lueget zum Hof u zu der War so guet as es möglich isch. (Sunnegger ab; Kirchenglocken)

Peter: (Kommt reisefertig aus dem Haus)

Acher: Du wosch furt ?

Peter: Ja (Pause)

Acher: J muess yrücke. Mi rüeft e höheri Macht. D'Frucht steit no dusse. Der Chnächt muess ou yrücke; wär wott de d'Chüh mälche ? Ds Müeti u ds Meieli blybe eleini deheime. Es isch ds erschte Mal, dass i di um öppis Bitte: Gang nid furt! Jetz nid!

Peter: (Schaut an ihm vorbei zu Müeti) So blybeni i halt no! (Peter geht langsam ins Haus zurück, Man hört die Kirchenglocken noch während der Vorhang zugeht.)

II. AKT.

Wirtsstube in Fleurier. Rechts ein Fenster
Eine Türe führt ins Freie, eine andere ins
Wohnzimmer. Lunz, Jörg, Hans Sunnegger,
Soldaten sitzen an den Tischen und singen.

Wenn's halbi zähni gschlage het
So springe d'Soldate its herte Bett,
Da hei si im Troum es Meiteli gseh,
ds Schanettli vo Fleurier.

Papa : (Sitzt an einem andern Tisch, still
und freundlich beobachtend).

Schan: (Kommt, fröhlich, beschäftigt) Also
eis, zwöi drü Bier und e halbe Liter.
J bringe sofort.

Jörg : Und mir ou no es Bier.

Schan: Das macht dir nid guet, du luegsch
gäng no chlei läng dry.

Jörg : Der ganz Namittag han i Durscht gha.
Mira, jetz wott i es Bier, es chalts.
(Die Soldaten singen wieder)

Solo : Das Cheibli het eso ne Schritt
Und hol's der Tüfel, s'nimmt ddi mit.
J luegen ihm na, bis is nümme cha gseh
Em Schanettli vo Fleurier.

Chor : (Wiederholen die zwei letzten Zeilen)

Solo : S'het einisch es Wörtli zue mer gseit
Und ds Chöpfli derby uf d'Syte gleit,

Solo : Da han i der Himmel uf Aerde gseh,
Bim Schanettli vo Fleurier.

Chor : (Wiederholen die zwei letzten Zeilen)

Solo : Mir gfallt's im schöne Travertal
O, bhalt is da, Herr General
So chan i all Abe das Meiteli gseh
ds Schanettli vo Fleurier.

Chor : (Wiederholen die zwei letzten Zeilen)

Schan: (Bringt Jörg eine Tasse Tee) Soli,
da hesch öppis für e Durscht.

Alle : (Grosses Gelächter)

Jörg : Was bringsch da für nes Gsüff! J
ha Bier bschtellt.

Schan: Kamilletee isch guet für ne chranke
Buuch, gäll Papa.

Papa : Bien sur!

Jörg : (Trinkt) Brrr! Das zieht eim ja der
Ranze zäme! Ale, jetz bring mer es
Bier.

Schan: Wosch wieder i ds Chrankezimmer ?
(Sie setzt sich zu ihm) Hesch jetz
gschyder no chly Sorg. Morn isch
erschte Ougschte, das isch e schöne
Tag. Villicht überchunnsch Visite
vo deheime, de darfsch nid dryluege
wie sibe Tag Rägewätter. Trink jetz
nume.